



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das VIII. Capitel. Wie viel einem Geistlichen daran gelegen auff dem Weg  
der Tugendt nicht Laß oder hinlässig werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Gewonheit an/ besser ist bald/ dann lang verschoben: Fleiße dich erstlich deine gewöhnliche Werck recht vnd wol zu thun/weil dir sehr viel daran gelegen: Auff diß schlage dein besonder Examen/ vnd allen deinen Fleiß/ dann nirgend kanstu besser Nutzen schaffen/ vnd wird dir darnach alles leicht/ lieblich/ vnd GOTT dem Allmächtigen wolgefällig werden.

### Das VIII. Capitel.

Wie viel einem Geistlichen daran gelegen auff dem Weg der Tugend nicht laß/ oder hmläsig werden.

**W**as wir bißhero gesagt/gibt vns leichtlich zu verstehen/wie nutz vnd fürträglich einem Geistlichen sey/ sich im angehangenen eysrigen GOTTes Dienst vnd Amtdacht munter vnd steiff erhalten/ vnd seine gewöhnliche Übungen mit sonderm Fleiß/ Eysser vnd Ernst verrichten/ vnd also allen Unfleiß/ Faulheit/ vnd Lawigkeit von sich fern verbannen. Dann wer einmahl etwas nachgibt/ wird schwerlich widerumb dazzu kommen/ es sey dann daß Gott gleichsam ein Wunder mit ihm thue. Diß bezeugt der H. Bernardus in einẽ Sendschreiben/ welches er zu dem Abt von Fontan/ vnd seinen vntergebenen Brüdern abgehen lassen/ welche in ein nachlässig Leben gerathen/ vnd von GOTT wunderbarlich erhebt/ vnd zu vorigem Eysser wider gebracht worden/ jedoch durch die ernstliche vnd liebevolle Ermahnungen des H. Bernardi/ welcher Veränderung halben er ihnen Glück wünschet/ vnd sich mit ihnen erfreuende/ also schreibt. *Hic ist der Singer Gottes!*

wer wird mir geben/ daß ich gehe/ mit Moyses/ vnd sehe diß grosse Gesicht vnd Geschichte: Dann diß Wunder diese Veränderung zum guten ist weniger nicht groß vnd lieblich/ als jener Dornbusch/ den Moyses sahe in hellen Flammen Exod. 3. stehen/ vnd doch nicht verbrennt ist. Es ist ein seltsamer Vogel auff der Erden/ spricht er ferner/ wenn einer vom Staffel/ darauff er in den Orden gerathen/ auch ein wenig auffsteiget. Viel eher wird man in der Welt befinden/ daß viel zum guten bekehret werden/ als daß einer auß den Geistlichen Ordenspersonen besser werde/ vnd sich eines eysrigen/ vollkommlichen Wandels fleiße. Die Ursach dessen aber ist/ daß die Weltleuth nicht so stäte/ viel vnd gelegene Mittel an der Hand haben/ als die Geistlichen: Wann solche ein feine Predig anhören/ einen vnersehenen Todesfall ihres Nachbarn/ oder Freunds sehen/ so fassen sie als bald ein Schrecken vnd Verwunderung/ welche sie zu Besserung ihres Lebens anreibt; Ein Geistliche Person aber/ die solches Mittel oft vnd viel an der Hand hat/ offer die H. Sacramenta gebraucht/ viel geistliche Ermahnungen/ vnd Gespräch höret/ Betrachtungen vom Gerichte/ vom Todt/ von der Höll/ vnd Himmelreich hat gehalten/ vnd noch dessen allen vngedacht/ vnd nachläßt/ wird/ wie ist zu hoffen/ daß ein solcher bald zum bessern Standt möchte gebracht werden? Sein Ohren seynd ab den täglichen Ermahnungen dick worden/ er gibt nicht mehr Achtung auff die gute Exempel/ vnd dardurch andere oft bewegend verbessert werden/ gibt ihm so wenig zu schaffen/ als wan es nicht gesehe oder gehört würde.

Auff

Epist. ad  
plebem  
Hippon.  
137.

Ber. Ser.  
3. in fest.  
Pet. &  
Paul.

Thren. 4.  
& 5.

Auff diß reimet sich der Sentenz des  
H. Augustini/ der also laut : Gleich  
wie ich von der zeit an / daß ich  
Gott hab angefangen zu dienen/  
nie schwerlicher bessere gefunden  
hab/ als die so in Frommkeit zuge-  
nommen: also hab ich kein ärgere  
je gefunden / als welche in Ab-  
sterne gefallen seynd. Sehr wenig spricht  
der H. Bernardus/ kommen deren wider-  
umb auff die rechte Bahn und vorigen  
Standt/ die einmahl in dem Ordensstandt  
gefallen seynd/ sondern sie gehn je mehr hin-  
der sich/ vnd nehmen an ihren Tugenden  
ferner ab/ vber welche sich auch beklagt der  
Prophet Jeremias/ sprechend / Wie ist  
das Gold verdunckelt / die beste  
Farb verändert worden : wie bald  
hat sich an diesen die vorige Schönheit/  
vnd seine Farb der Tugend verloren? Die  
vor in Seiden vnd Scharlachen  
erzogen worden/ vnd lagen auff Pur-  
purfarbigen Betten/ welche in ihrem Ge-  
bett mit besondern Tröstungen/ vnd liebli-  
cher Wollust begossen waren/ deren Wan-  
del im Himmel vnd ihm mit den Himmi-  
lischen Frongeistern war / decken sich  
jetzt mit Mist/ vnd behüßigen sich an-  
jeho mit den Viehschen/ irdischen/ zer-  
gänglichlichen Wollüsten. So sehen wir daß  
fast geringe oder kleine Hoffnung ist/ daß  
die in dem geistlichen Leben abgenommen/  
widerumb mögen erhoben werden/ welches  
vns allen ein getreue Warnung/ vnd mus-  
licher Schrecken seyn soll / allen solchen  
Unrath zu vermeiden. Dessen ist aber diß  
ein Ursach/ wie wir kurz zuvor angedeu-  
ret / daß sie nemlich dieser Ding ein Ver-  
druss vnd äckel haben / durch welche ihnen  
muß geholffen werden. Wenn dann einer

dardurch Kranck vnd ärger wird/ durch  
welches ein ander Gesunde vnd gebessert  
wird / was kan da für ein Hoffnung zur  
Besserung seyn? Ein Krancker an dem  
die gute Mittel/ Arzney / vnd Getränk  
nichts verfangen/ er auch davon schwächer  
vnd Bettlägerich wird/ der wird für vnheil-  
bar gehalten. Deswegen der Fall eines Re-  
ligiosen viel höher geachtet vnd beklagt wird  
vnd desto mehr zubefürchten ist / als eines  
Weltmenschen/ dann auff dessen Fall gibe  
man nit viel/ vnd achtet es wenig/ jener aber  
wird bedawret / als wann ein edels Ding  
verwüßet wird.

Wenn der Doctor an einem Kran-  
cken/ Schwindel/ Ohnmacht / oder schwa-  
chen Puls fühlet/ achtet er es gering/ dann  
solche ändern seinen jetzigen Zustandt vnd  
Natur lauff nicht / bringen ihm auch kein  
ärger Schaden: Wo aber solche Zeichen  
vnd böse Zufall an einem gesunden starckē  
Menschen vermerckt würden / soll solches  
ein sehr böses Zeichen eines gefährlichen  
Zustands seyn. Dann in solchem wird ge-  
wis Meyster ein böser Humor Fluß vnd  
Anstoss der ein Ursach gefährlicher Kran-  
ckheit/ ja auch des Todes selbst seyn kan. E-  
ben also verhält es sich auch in gegenwert-  
gem Handel mit dem zuruck weichenden  
Geistlichen: wenn ein Weltkind in grobe  
Todsünde einfällt / ist diß nicht eben ein  
Zeichen seines endlichen gäheligen Ver-  
dergangs / vnd wird sein Leben deswegen  
nicht so verdacht/ oder veracht / weil es/ wie  
seines gleichen/ allein einmahl im Jahr zur  
Reicht kompt/ auch viel Gelegenheiten hat/  
dardurch er zu solchen Sünden getrieben  
wird. Wenn aber ein Geistlicher bey so off-  
tem Gebrauch der H. Sacramenten/  
bey so vielfaltigem Gebett/ vnder so vielen

Geistlichen Übungen / mit so starcken Bänden des guten Stands umbringt / vnd erhalten / gröblich anstößet / ist es ein gewiß Zeichen daß sein Krafft ermattet / ein große gefährliche Schwachheit sich in ihm erzeiget / deswegen man billich zu fürchten hat / daß er nicht gar abfalle.

Niemand soll doch deswegen verzagen / ermahnet vns Bernardus in obgemeltem Schreiben : Insonderheit welcher sich bald begehrt auffzumachen : (dann je länger man die Bekehrung verschübet / je gefährlicher das Aufstehen wird) aber diß schreibe ich allein darumb / daß du nicht sündigest / nicht fallest / nicht nachlassest. Sät aber einer / so haben wir ein Fürsprecher bey Gott Christum Jesum unsern Herrn / welcher kan das wir nicht vermögen. **1. Ioan. 2. 2.** Diß schreibe ich euch meine Büt- der / daß ihr nicht sündiget / spricht der H. Johannes / aber wenn einer sündigen wird / haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter Christum Jesum den Gerechten. Es verzage niemand / niemand verzweifle / dann wer sich auß Grund seines Hergens zu Gott wendet / wird ohn allen Zweifel Barmhertzigkeit erlangen. Dann wenn der H. Apostel Petrus als er lang in der Schul Christi gewesen / vnd so viel Gnaden vnd Gaben vom Herrn empfangen / so tieff gefallen / seinen Herrn verlaugnet / doch widerumb in so hohen fürtrefflichen Stand ist erhebt worden / wer wolte verzweifeln ? hastu auch gröblicher oder mehr gesündigt in der Welt als Paulus ? oder bistu tieffer in der Religion gefallen als Petrus ? Doch haben diese beyde nach gehabter Reu vnd gethaner Buß nicht allein Vergebung ihrer Sünden er-

langt / sondern sie seynd auch auff so hohe Staffeln der Heiligkeit vnd Vollkommenheit vom H. Maria erhebt worden. Diesen folge ein jeder nach / so wird er nicht allein seines Verbrechens Gnad vnd Verzeihung / sondern auch reichliche Hülf vnd Handreichung von Gott zur Vollkommenheit erlangen.

### Das IX. Capittel.

Wie viel daran gelegen / daß die angehende Geistlichen die Zeit ihrer Prob Jahr wol anlegen / vnd sich alle Werck vnd des Stands Übung recht vnd vollkommenlich zuthun gewöhnen.

**W**ie viel es den anfangenden Geistlichen vortragen kan / wann sie ihre Zeit / die ihnen zur Prob des Stands vnd ihrer selbst gegeben wird / recht vnd wol anwenden / vnd sich die gewöhnliche Übungen wol vnd mit fleiß zuthun angewöhnen / kan leichtlich auß obgesetzten Capiteln erlernt werden / welches auch die sollen ihnen nicht weniger lassen gesagt seyn / welche im Weg der Tugenden fortgehen. Diß gibt vns gungsam zu verstehen die erste Regel / welche dem Meister der angehenden Geistlichen ist in vnser Gesellschaft fürgestellt / in deme da gesagt wird zum Magister oder Regierer / daß der Fortgang der angehenden Geistlichen / welcher ihme befohlen / ein Sach sey / daran viel gelegen. Deswegen soll der Magister Novitiorum seine Augen vrb zwu Ursachen sonderlich auffthun : Eine ist / Dieweil an der ersten Anleitung vnd anführung der

No-